

PINZGAUER PORTRÄT

Ein Pinzgauer, vier Deutsche und 2.500 Japaner

Ing. Johann Müllauer aus Leogang ist Präsident der Firma Mitsubishi/Siemens/Osram in



Ing. Hans Müllauer.

Eine Erfolgsstory besonderer Art sind der bisherige Lebenslauf und die Berufslaufbahn des 45jährigen Hans Müllauer aus Leogang.

Nur ungern übersiedelte der am Albachhof als ältester Sohn des Alois und der Johanna Müllauer geborene von der Leoganger Volksschule in die Hauptschule nach Saalfelden, hatte er sich doch bei seiner Lehrerin Keil wohl gefühlt und mußte er dadurch seine Jugendfreunde, die »Untermadreit-Buam«, einer davon ist der heutige Bürgermeister Hias Scheiber, verlassen.

Etwas schwächlich, ängstlich und ohne Selbstbewußtsein bewarb er sich bei der ÖAMAG in Hochfilzen um die Stelle eines Elektrolehrlings, wurde auch genommen und entwickelte sich dort so prächtig, daß er beim Lehrlingswettbewerb landesbester Lehrling von Tirol wurde, was natürlich seinem Selbstbewußtsein gut tat.

Er befolgte sodann den Rat des Wirtschaftsinstitutes Tirol, die HTL zu besuchen, was eine Übersiedlung nach Salzburg erforderlich machte. Von den Eltern unterstützt, aber auch durch Arbeit nebenbei, wurde das nötige Geld aufgebracht, und so konnte er 1973 sogar mit Auszeichnung maturieren.

Daß er sich dann in Deutschland auf Arbeitssuche machte, hatte damit zu tun, daß er in Leogang seine heutige Frau Daniela kennenlernte, die mit ihren Eltern dort auf Urlaub weilte.

Die AEG in Frankfurt nahm ihn als Projektierungsingenieur. Doch hat es ihm in Frankfurt nicht gut gefallen, sodaß er mit seiner ihm inzwischen angetrauten Daniela nach Mannheim zog, wo er bei Brown Boveri eine Anstellung bekam. Er wurde dort für Großprojekte, Schaltanlagen sowie Kraftwerke im Exportbereich tätig und wurde alsbald in den arabischen Ländern eingesetzt. Dabei wurden ihm Aufgaben übertragen, die weit über seine Ausbildung hinaus-

gingen. Da er innerhalb kurzer Zeit zum Hauptabteilungsleiter ernannt wurde, hatte er beruflich Menschen zu führen, die wesentlich längere und bessere Ausbildungen genossen hatten und auch älter als er waren. Er hatte aber damit nie Probleme.

Obwohl die Familie inzwischen durch eine Tochter und einen Sohn vergrößert wurde, nahm er 1980 das Angebot an, Geschäftsführer in Pakistan zu werden. Für fünf Jahre war nun Lahore die Heimat. Hans Müllauer hatte weiterhin beruflich Erfolg, lernte andere Menschen und andere Kulturen kennen und bereiste in seiner Freizeit gemeinsam mit seiner Familie das Land bis an die Grenze Chinas und Tibets.

Inzwischen wurde in München ein Haus gekauft und ein Angebot von Siemens/Osram angenommen, Firmengründungen im Ausland zu organisieren. Da auch diese Aufgabe mit Erfolg bewältigt wurde, kam das Angebot, die Sanierung einer Problem-Tochterfirma in Korea zu übernehmen. Vier Jahre nach der Gründung befand sich die Firma tief in den roten Zahlen, es gab Absatz- und Fertigungsprobleme sowie Probleme mit den koreanischen Partnern. So wurde 1990 Seoul in Süd-Korea Lebens- und Berufsmittelpunkt. Schneller als erwartet, gelang es, die Firma zu sanieren, wobei die bewährte Methode angewendet wurde: die Motivation der Mitarbeiter zu wecken, die wirtschaftlichen Grundlagen zu prüfen, notfalls die Produktpalette zu erneuern und Absatzstrategien neu festzulegen, neben grundsätzlichen Rationalisierungen in der Fertigung und in den Zulieferbereichen.

Hans Müllauer war immer bemüht, Firmensanierungen so durchzuführen, daß dabei Entlassungen vermieden werden konnten. Innerhalb von fünf Jahren verzehnfachte das Unternehmen seinen Umsatz. Auch die Gewinne entwickelten sich so, daß nach fünf Jahren die Firma in Korea weltweit zur besten Tochtergesellschaft des Siemens-Konzerns wurde.

Die Auslandsaufenthalte wurden immer wieder von längeren Europa-Urlauben unterbrochen, wobei natürlich stets Leogang, wo inzwischen ein Haus gebaut wurde, Mittelpunkt der Erholung war. Hans Müllauer war es immer ein Anliegen, Kontakt mit seiner Heimat zu halten, die er durch die vielen Auslandsaufenthalte noch mehr als früher zu schätzen lernte.

Auch in Korea blieb er seinem Grundsatz treu, die Kultur des Landes und seine Geschichte kennenzulernen, sich dem Leben dort anzupassen, Freunde zu erwerben sowie Verständnis und Toleranz für andere Völker und andere Länder aufzubringen.

Sein Sanierungserfolg in Korea wurde von einer koreanischen Zeitung mit dem Titel

»Manager des Jahres« belohnt, sodaß er in der internationalen Management-Szene noch bekannter wurde.

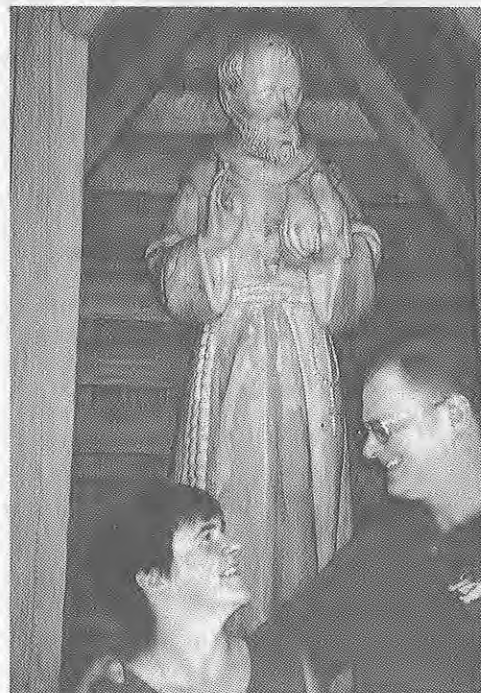
Obwohl sich in der Zwischenzeit die Familie um weitere drei Kinder vermehrt hatte, nahm er die Herausforderung seiner eigenen Firma an, als Präsident die Firma Mitsubishi/Siemens/Osram, die seit 8 Jahren existiert, aus der Verlustzone zu führen.

Er ist deshalb im Sommer dieses Jahres mit seiner Familie nach Yokohama in Japan übersiedelt, wo sich das Hauptbüro befindet. Zwei Fabriken in Kakigawa und Ofuna produzieren Lampen und Leuchten sowie Elektronikteile. Mit Hilfe 2.500 japanischer Arbeiter und Angestellten sowie vier deutscher Mitarbeiter wird er nun mit seinen bewährten Strategien versuchen, die Firma auf Erfolgskurs zu bringen. Er ist von der Bewältigung seiner Aufgabe so überzeugt, daß er einen nur dreijährigen Kontrakt unterschrieb.

Hans Müllauer ist nun dabei, sich Grundkenntnisse der japanischen Sprache anzueignen, obwohl er sich mit den meisten Japanern in Englisch verständigen kann.

Auch in Japan wird der erfolgreiche Manager das praktizieren, was sich bisher bewährt hat: auf die Menschen zugehen, auf ihre Kultur eingehen und nie vergessen, daß man im jeweiligen Land nur Gast ist.

Die Erfolgsstory des aktiven Pinzgauers dürfte damit um ein weiteres Kapitel bereichert werden. Zu Ende ist sie auch nach drei Jahren noch nicht.



Hans und Daniela Müllauer vor der von ihnen gestifteten Franz von Assisi-Kapelle.